



# Nora Aceval

## *Erzählen als Brücke zwischen Frankreich und Algerien*

**Djamila Jaenike** • Nora Aceval ist 1953 in Tousina, Algerien, geboren und aufgewachsen. Heute lebt sie in Frankreich, doch die traditionellen Geschichten, die sie in ihrer Kindheit von den Frauen des Stammes der Ouled Sidi Khaled gehört hat, hält sie in ihren Erzählungen lebendig. Sie hat moderne Literatur studiert, zahlreiche Märchensammlungen herausgegeben und ist Trägerin des Saint-Exupéry-Preises. Ihr Repertoire an Märchen ist gross. Als Erzählerin tritt sie in Frankreich zum Beispiel in Schulen, aber auch in Fernsehproduktionen auf.

*N*ora Aceval, Sie leben zwischen zwei Kulturen und erzählen auch in Frankreich häufig zweisprachig, französisch und arabisch, welche Wirkung hat dies auf das Publikum?

Ausserhalb des Familienkreises erzähle ich meist auf Französisch, dafür übersetze ich die Märchen erst. Meist baue ich zusätzlich verschiedene Formeln auf Arabisch ein. Diese Formeln sind in der Sprache wie Musik.

Auch wenn man die Worte nicht versteht, wird man vom Rhythmus getragen, und das begeistert das Publikum.

*Ihr Repertoire umfasst zahlreiche Märchen aus Ihrer Heimat, erzählen Sie auch typisch französische Geschichten wie jene von Charles Perrault?*

In meiner Kindheit erzählte ich meinen Geschwistern Märchen aus Büchern, die ich

gelesen hatte, zum Beispiel von Perrault, den Brüdern Grimm und vor allem von Andersen. Wenn ich im Ausland bin, erzähle ich ausschliesslich algerische Märchen. Erst wenn ich gefühlt habe, wie sie im Arabischen klingen, kann ich sie in einer anderen Sprache weitergeben. Es ist schwer zu erklären, aber wenn man ein Märchen erzählen will, reicht es nicht, den Text zu kennen, man muss die Geschichte darin spüren, erleben und fühlen, welche Kraft darin wohnt.



**Sie sammeln Märchen aus der Region der Hochebene in Südwestalgerien. Wie lebendig ist die Erzähltradition dort heute noch?**

Leider ist das Erzählen nicht mehr so lebendig wie früher. Die Welt hat sich stark verändert. Die Alten sind zwar immer noch die Bewahrer eines umfangreichen mündlichen Erbes, aber sie müssen sich gegenüber den neuen Technologien behaupten. Einen grossen Teil meiner Zeit widme ich deshalb dem Ziel, diese Schätze zu bewahren. Ich habe nicht den Hintergrund oder die Begabung der Brüder Grimm, aber ich bemühe mich, Märchenmotive wie das algerische Schneewittchen, Rapunzel, den Däumling zu bewahren – und die Liste ist lang!

**Das Erzählen ist heute neu belebt und zahlreiche Erzählende sind auch in Frankreich wieder unterwegs. Die meisten von ihnen sind nicht mit der mündlichen Erzähltradition aufgewachsen – wie weit ist das Erzählen der modernen Märchenerzähler/innen authentisch?**

Viele Erzählende sind authentisch, denn ein Erzähler zu sein ist eine Berufung. Schauspieler, die das Märchen vorführen, anstatt es zu übermitteln, können in dieser Tradition des Erzählens nicht bestehen. Ich persönlich folge der traditionellen Erzählweise.

**Die heutigen Erzählenden wählen häufig Märchen aus anderen Ländern, in der Schweiz sind die eigenen Märchen heute sogar fast unbekannt. Wie ist die Situation in Frankreich?**

Seit Perrault ist die Märchenliteratur in Frankreich zu einer Tradition geworden. Die Ethnologen haben umfangreiche Sammlungen erstellt, die heute für die Erzähler ein grosser Fundus sind. Und das bereits seit Sammlern wie F. M. Luzel, Ende des 19. Jahrhunderts, oder Claude Seignolle und anderen. In Algerien haben seit dem 19. Jahrhundert vor allem ausländische Volkskundler Märchen gesammelt. Ich erwähne hier nur den Franzosen Auguste Mouliéras und den Deutschen Leo Frobenius.

**Sie erzählen für Kinder wie für Erwachsene – wie erleben Sie die Unterschiede bei den Zuhörenden in den verschiedenen Altersgruppen?**

Traditionell erzählt man für Klein und Gross gemeinsam. Die Anwesenheit der Erwachsenen gibt den Kindern Sicherheit, und gleichzeitig lernen sie das Zuhören. Heutzutage ist das meist nicht möglich, deshalb wähle ich Märchen aus meinem Repertoire, die sich

besonders für Kinder eignen. Erwachsene können alles hören, ob erotische Märchen oder Märchen für Kinder. Die Märchen sind voller Symbole, man muss sie nur entdecken.

**Sie treten im Fernsehen auf, besuchen Schulen und erzählen an den verschiedensten Orten, wo erzählen Sie am liebsten?**

Im Fernsehen zu erzählen ist sehr schwierig. Die Erzählsituation ist sehr wichtig für den Erzählfluss. Ich bin dem Publikum gerne physisch nahe, so wie in der Familie. Märchen weiterzugeben ist, wie wenn man ein Stück von sich selbst anderen anvertraut. Es ist schwierig, dies im Fernsehen wiederzugeben.

**Ob Frankreich oder Algerien – was ist Ihnen wichtig, wenn Sie Märchen erzählen?**

An erster Stelle steht für mich das Weitergeben des Märchens und nicht die Inszenierung. Und es ist mir vor allem wichtig, eine Brücke zwischen den Ländern und Kulturen zu schlagen. Ich liebe die verschiedenen Versionen einer Geschichte aus anderen Kulturen. Sie zeugen von einer universellen menschlichen Vorstellung. Anders ausgedrückt und doch gleich. Diese Versionen von Märchenmotiven berühren mich ganz besonders.

**Sie haben verschiedene Sammlungen mit Märchen veröffentlicht. An welchen Projekten arbeiten Sie zur Zeit?**

Zusätzlich zu der genannten algerischen Märchensammlung arbeite ich an der Sammlung «Contes populaires soufis» (Volksmärchen der Sufis). Sie zeigt ein anderes Bild des traditionellen Islam, wo die Gastfreundschaft über dem Glauben steht und zum Beispiel sogar einem Kriminellen die Tore des Paradieses geöffnet werden, wenn er sich barmherzig gegenüber einem Tier zeigt. Diese Aspekte sind allgemein unbekannt. Ein anderes Projekt ist die «Sagesse des femmes du Maghreb» (Die Weisheit der Frauen im Maghreb), und dann arbeite ich an meinem ersten Roman.

**Djamila Jaenike** ist Märchenfrau und Redakteurin der Zeitschrift Märchenforum.



Nora und die erzählende Grossmutter



Mit Haja Zahra, der Bewahrerin der Geschichten



Nora und ein Nomade in Algerien

#### Literatur (Auswahl)

- La science des femmes et de l'amour, III. S. Pignon, Neuilly/Seine 2009.
- La chamelle et autres contes libertins du Maghreb, III. S. Pignon, Préface de L. Sebbar, Neuilly/Seine 2011.
- Réédition de Contes libertin du Maghreb, III. S. Pignon. Préface de L. Sebbar. Neuilly/Paris 2015.
- Le moulin magique et autres contes du Maghreb pour les enfants, III. D. de Bournazel, Préface de L. Sebbar, avec N° Type pour trouver la version européenne, Neuilly/Seine 2018.

[www.noraaceval.com](http://www.noraaceval.com)